

# Pädagogisches Konzept Katholische Kindertageseinrichtung St. Nikolaus Meschede-Wennemern

Stand: März 2018

St. Nikolaus Kindergarten



Kirchstr. 3  
59872 Meschede- Wennemern

Telefon: 02903 / 6944  
Fax: 02903 / 9725583

E-Mail: [st-nikolaus@kath-kitas-hsk.de](mailto:st-nikolaus@kath-kitas-hsk.de)

## Inhaltsverzeichnis:

1. Vorwort des Trägers.....	3
2. Einrichtungssteckbrief.....	4
2.1. Betreuungsplätze .....	4
2.2. Einrichtungsschwerpunkte .....	5
2.3. Sozialraum .....	5
2.4 Personalstruktur .....	7
3. Pädagogische und religionspädagogische Leitlinien .....	8
3.1 Päd. Ansatz und Zielsetzung.....	9
4. Kindeswohl .....	10
4.1. Prävention .....	11
4.2. Personal.....	12
5. Raumnutzungskonzept.....	13
6. Grundsätze der Bildung und Förderung .....	14
6.1. Bewegung .....	15
6.2. Körper, Gesundheit und Ernährung .....	15
6.3.Sprache und Kommunikation .....	15
6.4. Sozial und (inter-) kulturelle Bildung.....	15
6.5. Musisch-ästhetische Bildung .....	16
6.6. Religion und Ethik: .....	16
6.7. Mathematische Bildung.....	16
6.8. Naturwissenschaftlich- technische Bildung.....	16
6.9. Ökologische Bildung .....	17
6.10.Medien .....	17
6.11.Schulkinderförderung:.....	17
6.12.Umsetzung des rel. Päd. Leitbildes .....	18
6.13.U3 Kinder .....	18
6.14.Schwerpunktkonzept .....	20
7. Sprachförderung .....	22
8. Dokumentation .....	24
9. Zusammenarbeit mit Eltern.....	25
10. Partizipation / Beschwerde .....	27
11. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten .....	29
12. Öffentlichkeitsarbeit .....	30
13. Qualitätssicherung .....	30
14. Anlagen.....	32

## 1. Vorwort des Trägers

Die katholische Kindertageseinrichtungen Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH (kurz Kita gem. GmbH) ist eine Trägergesellschaft für katholische Kindertageseinrichtungen im Hochsauerlandkreis. Als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe betreiben wir zurzeit 50 katholische Kindertageseinrichtungen im gesamten Hochsauerlandkreis. Derzeit beschäftigten wir rund 610 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als größter Träger von Kindertageseinrichtungen im Hochsauerlandkreis ist es unser Ziel, die Einrichtungen wertorientiert, in ihrem katholischen Profil, zeitgemäß und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Es ist unsere Aufgabe, die pastorale sowie familienpastorale und damit die pädagogische Arbeit der jeweiligen Tageseinrichtung sicherzustellen. Trägerschaft bedeutet für uns, unsere Kitas und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Prozess zu begleiten, sowie ihre tägliche Arbeit durch unser Trägerhandeln zu unterstützen. Der Zusammenschluss in der Kita gem. GmbH schafft gute Voraussetzungen für die wirtschaftliche Zukunftssicherung der Einrichtungen und die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Einrichtungsangebote für Kinder und deren Familien.

Ziel der Arbeit in den Tageseinrichtungen ist es, den betreuten Kindern ihren individuellen Lebensweg als selbstbewusster gläubiger Mensch zu ermöglichen. Dabei ist es unser Wunsch, den Kindern und Familien die bestmöglichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsmöglichkeiten zu bieten. Das christliche Menschenbild, das von der Würde des einzelnen Kindes und seinem Recht auf Bildung und Erziehung sowie Teilhabe ausgeht, ist Maßstab für unser Handeln.

Unsere Kitas wollen insbesondere für suchende und fragende Familien unterstützende und bereichernde Angebote machen. Sie finden in unseren Einrichtungen Anregungen, Unterstützung und Ermutigung in Glaubens- und Lebensfragen.

Mit diesem Angebot sprechen unsere Kitas vor allem katholische Familien an. Sie stehen aber auch Familien mit anderen Konfessionen, Glaubensrichtungen und Weltanschauungen offen, die sich für die inhaltlich-konzeptionell katholische Ausrichtung und deren konkrete Ausgestaltung in der alltäglichen pädagogischen Praxis entscheiden.

Wir verstehen unsere Kitas als lernende Organisationen, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln. Daher stellt die vorliegende Konzeption kein abgeschlossenes Werk dar. Sie besitzt eine lebendige Ausrichtung und orientiert sich bei der immer wiederkehrenden Überprüfung an den sich stetig verändernden Bedingungen.

Michael Stratmann  
Pädagogische Fachbereichsleitung

## 2. Einrichtungssteckbrief

<b>Name der Einrichtung:</b>	Kath. Kita St. Nikolaus Wennemen
<b>Adresse:</b>	Kirchstr. 3 59872 Meschede-Wennemen Telefon: 0291 / 6944 Fax: 0291 / 9725583 E-Mail: st-nikolaus@kath-kitas-hsk.de
<b>Träger:</b>	Katholische Kindertageseinrichtungen Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH Stiftsplatz 13 59872 Meschede Telefon: 0291 / 99 16 - 0 Fax: 05251 / 99 16 - 99 E-Mail: info@kath-kitas-hsk.de Homepage: www.kath-kitas-hsk.de

### 2.1. Betreuungsplätze

<b>Gruppen:</b>	2 Gruppen, Kinder im Alter von 2-6 Jahren
für Kinder über drei Jahren:	pro Gruppe bis 20 Kinder
für Kinder unter drei Jahren:	pro Gruppe 4 U3 Kinder
Gemeinsame Erziehung:	z.Z. keine Kinder

#### Öffnungszeiten

für 25-Stunden:	07.30 Uhr bis 12.30 Uhr
für 35-Stunden:	07.30 Uhr bis 12.30 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr
für 35-Stunden-Block:	07:30 Uhr bis 14.30 Uhr (mit kostenpflichtigem Mittagessen)
für 45-Stunden:	07.30 Uhr bis 16.30 Uhr (mit kostenpflichtigem Mittagessen)

#### Raumprogramm

##### **Innen:**

Die Einrichtung besteht aus zwei Gruppenräumen mit je einem Nebenraum, einem Waschraum mit Wickelkombination und einer Garderobe. Durch die U3 Betreuung kamen zwei Differenzierungsräume hinzu.

Des Weiteren verfügt die Einrichtung über eine große Eingangshalle mit einer Kletterwand, einen großen Bewegungsraum, einer Küche mit angrenzendem Personalraum, vier Abstellräumen, einen Putzmittelraum, einem Büro und ein Personal- WC .

### **Außen:**

Der Kindergarten verfügt über einen großzügig terrassenförmig angelegten Spielplatz mit eigenem U3 Bereich.

Der untere Bereich ist mit dem oberen Bereich durch einen Hang in Schräglage verbunden. Die Kinder können den unteren Bereich durch eine Rutsche, eine Treppe oder durch selbstgeschaffene Geheimgänge ( Büsche, Bäume und Sträucher ) erreichen.

Auf dem unteren Bereich befindet sich eine große Spielanlage mit Hängebrücke und Turm. Des Weiteren ein großer Sandkasten mit Wasseranlage, einem Federwippfahrzeug und einer Rasenfläche.

Außerdem befinden sich auf dem oberen Bereich eine Sitzgarnitur, ein Hochbeet und ein großer gepflasterter Bereich, wo mit entsprechenden Fahrzeugen gefahren werden kann. In einem großen Gartenhaus befinden sich die entsprechenden Spielgeräte und die Fahrzeuge.

Auf dem oberen Bereich befindet sich der eingefriedete U 3 Bereich, mit einem kleinen Sandkasten, einer Sitzgruppe, einem Spielhäuschen, einer Kletterraupe, einem Wipp Flugzeug und Alters entsprechenden Fahrzeugen.

Das Außengelände ist durch einen beschichteten Metallzaun zu allen Seiten abgegrenzt.

## **2.2. Einrichtungsschwerpunkte**

- Bewegungsfreundlicher Kindergarten DJK
- Gütesiegel „Felix“ verliehen durch den deutschen Chorverband
- Anerkannter GartenKinder – Kindergarten verliehen durch den Verband der Landfrauen
- Als **kath. Einrichtung** ist es uns besonders wichtig, mit den Kindern den christlichen Glauben zu praktizieren und dadurch ein vertrauensvolles Verhältnis zu schaffen. Im Spätherbst 2018 wurden wir als „Familienpastoraler Ort“ zertifiziert.

## **2.3. Sozialraum**

### **Lage und Umgebung:**

Der St. Nikolaus Kindergarten befindet sich im Ortsteil Wennemen direkt neben der Pfarrkirche und dem Pfarrheim. Die Einrichtung ist von drei Seiten mit Einfamilienhäusern umgeben. Nur ca. 300 m entfernt, befindet sich die Grundschule. Des Weiteren sind am Ort Familienbetriebe wie z.B. Kunstschmiede, Gärtnerei, Bauunternehmen, Bauernhof und ein Dorfladen. Eine Freiwillige

Kath. Kindergarten St. Nikolaus Wennemen  
Kirchstraße 3  
59872 Meschede- Wennemen



Feuerwehr, ein großer Fußballplatz, Tennisplatz und zwei öffentliche Spielplätze .

Vereine wie z.B.: Fußball-, Sport-, Musik-, Tennis-, Schützen-, Gesangverein, Heimat-+ Förderverein und Tanzgarde prägen das Ortsbild;

Gremien der Pfarrgemeinde St. Nikolaus : KV., PGR., Kfd Wennemen, Caritaskonferenz Wennemen, Messdienergruppe und Krabbelgruppe.

***Einzugsgebiet:***

Die Kath. Kirchengemeinde Wennemen besteht aus den Orten Stockhausen, Bockum und Wennemen. Das Einzugsgebiet erstreckt sich auf den gesamten Ort mit seinen Neubaugebieten und dem Ortskern, sowie den beiden Nachbarorten. Die Kinder leben vorwiegend in Ein- und Zweifamilienhäusern.

***Familienstrukturen:***

Die Familienformen sind unterschiedlich. Ca. 10% der Kinder lebt in Eineltern - und Patchworkfamilien, der Großteil davon mit Geschwistern. In etwa 50 % der Familien sind beide Elternteile berufstätig. 10% - 15 % der Kinder gehören einer anderen Religion an (Baptisten und Moslem) Zweisprachig werden nur ca. 10% der Kinder erzogen.

***Verkehrsanbindung:***

Durch die Nähe zur B7 und die direkte Anbindung zur A46 ist die Verkehrsanbindung in Richtung Meschede und Arnsberg hervorragend.

## 2.4 Personalstruktur

Für die Einrichtung ist grundsätzlich folgende Personalstruktur in Kraft gesetzt:

- Leitung:**
- Führung des Einrichtungspersonals
  - Organisation und Betriebsführung
  - Qualitätssicherung und –entwicklung
  - Elternmitwirkung und –mitbestimmung
  - Kooperation und Vernetzung
  - Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
- Abwesenheitsvertretung:**
- Die Leitung wird bei Abwesenheit durch benannte Abwesenheitsvertretung vertreten.
- Fachkraft:**
- Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
  - Gestaltung der Räumlichkeiten und Tagesstruktur
  - Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
  - Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
  - Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
  - Fachliche Anweisung von Ergänzungskräften und Praktikantinnen sowie Praktikanten
  - Für jede Gruppe wird eine Fachkraft benannt (früher: Gruppenleitung), die die Funktion der Koordinatorin der Gruppe und der „ersten Ansprechpartnerin“ für Eltern und Leitung übernimmt.
- Ergänzungskraft:**
- Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
  - Gestaltung der Räumlichkeiten und Tagesstruktur
  - Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
  - Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Praktikant/innen:**
- Praktikantinnen und Praktikanten sind herzlich willkommen
  - Sie haben die Möglichkeit, einen Einblick in das Berufsfeld „Kindertageseinrichtung“ zu erlangen, sich mit Eigeninitiative und Interesse einzubringen und das Praktikum zur persönlichen und beruflichen Weiterbildung zu nutzen
  - Die Einrichtung arbeitet mit verschiedenen sozialpädagogischen Fach- und Hochschulen zusammen.

Bei der Darstellung handelt es sich um Auszüge aus den derzeit gültigen Stellenbeschreibungen.

Kath. Kindergarten St. Nikolaus Wennemen  
Kirchstraße 3  
59872 Meschede- Wennemen



Der Umfang des Personalstundenbudgets, das in der Kindertageseinrichtung eingesetzt wird, ist abhängig von der Belegung der Einrichtung. Maßgeblich ist § 19 Kinderbildungsgesetz (KiBiz) nebst Anlage.

### 3. Pädagogische und religionspädagogische Leitlinien

Die (religions-)pädagogische Arbeit und das gesamte Handeln in unserer Einrichtung basiert auf dem christlichen Menschenbild und dessen Wertvorstellungen unter Beachtung der Einzigartigkeit des Menschen als Ebenbild Gottes und somit auf der unbedingten Würde jedes Menschen. In der Personenwürde gründen die Rechte der Kinder, insbesondere ihr Recht auf ganzheitliche Bildung und Erziehung und ihr Recht auf Teilhabe. Ziel ist es, den Kindern ihren individuellen Lebensweg als selbstbewusster gläubiger Mensch zu ermöglichen.

Das Kind ist Hauptakteur seiner (religiösen) Bildungsprozesse. Die dafür notwendigen Kompetenzen bringt das Kind mit. Die Religiosität bzw. Spiritualität des Kindes ist Basis der Bildung und Erziehung. In unserer Einrichtung kann das Kind in kindgemäßer Weise Glauben (er)leben, Angenommen-Sein und Freundschaft erfahren, die Welt entdecken und sich mit dem christlichen Glauben beschäftigen und auseinandersetzen.

Zum ganzheitlichen Verständnis von Bildung und Erziehung gehört insbesondere die religiöse Dimension. Sie ermöglicht es, Sinnzusammenhänge zu erfassen, die das „Ganze“ der Welt erschließen. Dabei bedarf es der pädagogischen Begleitung, die als planmäßiges, reflektiertes Handeln die für den Selbstbildungsprozess notwendigen Rahmenbedingungen zum Wohl des Kindes schafft.

Wir verstehen unsere Einrichtung als pastoralen Ort mit einem klaren familienpastoralen Auftrag, die in ihre örtliche Kirchengemeinde eingebunden ist.

Alle Kinder und deren Familien werden mit ihren unterschiedlichen sozialen, kulturellen und religiösen Hintergründen als Bereicherung im Zusammenleben der Einrichtungsgemeinschaft wertschätzend erlebt und angenommen. Wir ermöglichen Austausch und Begegnung. Deshalb ist für uns die Offenheit für und der Respekt vor anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen selbstverständlich.

Wir verstehen uns des Weiteren als familienunterstützende Bildungseinrichtung und richten unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien aus. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen entwickeln wir eine Kultur der Achtsamkeit insbesondere gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

### 3.1 Päd. Ansatz und Zielsetzung

Die pädagogische Arbeit hat sich grundlegend durch die verschiedenen Altersstrukturen verändert. Seit Januar 2013 arbeiten wir nach dem teiloffenen Prinzip.

Die Stammgruppe bleibt bestehen, aber um alle Kinder altersentsprechend zu fördern, werden verschiedene Funktionsbereiche angeboten.

Die Kinder können Spielbereiche und Spielpartner in der gesamten Einrichtung frei wählen. Diese Bereiche werden von den Erziehern begleitet und in regelmäßigen Abständen unter Absprache der Kinder verändert und neu gestaltet.

#### ***Unsere pädagogischen Schwerpunkte sind:***

- Durch unser Prinzip der Teiloffenen Arbeit fördern wir die Selbstständigkeit, Kreativität, Ausdrucksmöglichkeit, Sozialverhalten, Musikalität, kurz gesagt: die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, vielfältige soziale Kontakte zu knüpfen und bieten Hilfestellungen zur Bewältigung des Alltags.
- Als kath. Einrichtung ist es uns besonders wichtig, mit den Kindern den christlichen Glauben zu praktizieren und dadurch ein vertrauensvolles Verhältnis zu schaffen. Wir begehen die Feste im Kirchenjahr, wir lesen 1x wöchentlich biblische Geschichten und veranschaulichen sie mit Tüchern und Biegepuppen. Selbstverständlich gehören die christlichen Symbole und Rituale zu unserer täglichen pädagogischen Arbeit.
- Um die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern, bieten wir ausreichende Bewegungsmöglichkeiten in der Einrichtung sowie in der freien Natur.
- Gesunde Ernährung, mit Kennenlernen der Ernährungspyramide, ist ein weiterer Schwerpunkt. Wir machen so die Kinder sensibel für Lebensmittel, die ihre Gesundheit fördern.

#### ***Entwicklung von sozialen und emotionalen Kompetenzen:***

Die frühkindliche Erziehung im Kindergarten soll die Erziehung in der Familie ergänzen.

- Wir möchten dem Kind helfen, sich mit der Umwelt auseinander zusetzen und sich im Leben zurechtzufinden.
- Wir wollen das Kind zur Eigeninitiative und zum freien Tun ermutigen und zum Denken herausfordern.
- Wir wollen das Kind in seiner Neugierde und seiner Freude am Entdecken und Experimentieren unterstützen.
- Wir wollen dem Kind helfen, seine Ausdrucksweisen zu erweitern.
- Wir möchten mit den Kindern den christlichen Glauben praktizieren und dadurch ein vertrauensvolles Verhältnis zu Gott schaffen
- Wir wollen dem Kind die Möglichkeit bieten, vielfältige soziale Kontakte anzuknüpfen, dabei unterschiedliche Verhaltensweisen, Situationen und Probleme zu erleben, seine eigene Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren und den anderen zu akzeptieren.

- Wir geben den Kindern die Möglichkeit soziale Beziehungen zur sachlichen Umwelt aufzubauen, indem wir sie motivieren, ihr Umfeld zu erkunden, ihre Bedürfnisse, Absichten und Meinungen zu verbalisieren und ihre sozialen Beziehungen untereinander zu organisieren.
- Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben Komplex und in Sinnzusammenhängen zu lernen und Neugierde zu wecken. Projekte werden aufbauend gestaltet, wie z.B. Bewegungsabläufe beim An- und Ausziehen, Jahreszeitenablauf; Familiensprache- dann Fremdsprache erlernen.
- Wir möchten die Kinder durch mehrmaliges Erkunden des kindlichen Nahbereiches zum Forschen anregen. Dieses geschieht z.B. durch konstruieren, experimentieren und ausprobieren.

#### 4. Kindeswohl

Der Gesetzgeber hat für die Kitas in den §§ 1 Abs. 3 und 8a SGB VIII den Kinderschutz auftrag festgeschrieben. Die Erfüllung grundsätzlicher Standards, wie räumliche, fachliche, wirtschaftliche und personelle Voraussetzungen ist für die Betriebserlaubnis unserer Kita verbindlich und wird über das Jugendamt als Aufsichtsbehörde überwacht. Ergänzend hat das Erzbistum Paderborn im Rahmen der Präventionsordnung Standards zum Schutz der Kinder formuliert, die sowohl vom Träger als auch von allen Mitarbeitenden einzuhalten sind.

Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, ihre Rechte zu achten und ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu fördern sind Pflichtaufgaben jeder Kita und daher zentraler Bestandteil der gesamten Konzeption. Auf diese Weise werden Resilienz und mögliche Schutzfaktoren betont und nicht nur die Risikofaktoren in den Mittelpunkt gestellt. Die Fachkräfte in unserer Einrichtung erleben die Kinder viele Stunden am Tag, sie haben regelmäßig Kontakt zu den Eltern und verstehen ihre Aufgaben im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Die Fachkräfte sind sensibilisiert frühzeitig Anzeichen zu erkennen, die das Wohl des Kindes gefährden können. Sie unterstützen und beraten die Familie bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben, vermitteln Hilfe durch geeignete Fachkräfte und leiten ggf. konkrete Hilfen ein.

## 4.1. Prävention

Folgende Grundsätze schaffen einen verbindlichen Rahmen für die Anwendung präventiver Strategien zur Verhinderung von Kindeswohlgefährdungen, beispielsweise körperliche oder seelische Vernachlässigung oder (sexualisierte) Gewaltanwendungen:

- Mit Achtsamkeit wird darüber gewacht, dass Wertschätzung und Respekt in der Arbeit mit den Kindern, in der Zusammenarbeit mit den Eltern und im Umgang mit Mitarbeitenden und Vorgesetzten, auch und gerade in Belastungssituationen, gewahrt werden.
- Die pädagogischen Beziehungen sind frei von jeder Form von Gewalt.
- Die Kinder werden durch einen behutsamen Umgang mit Nähe und Distanz gestärkt. Ihre Grenzen werden geachtet.
- Kinder und Eltern haben ein Recht auf Mitbestimmung und Beschwerde.
- Pädagogische Handlungen und Entscheidungen werden transparent gestaltet.
- Die Zuständigkeiten sind klar geregelt. Kinder und Eltern wissen, an wen sie sich wenden können.
- Alle Mitarbeitenden setzen sich verpflichtend für den Schutz des Kindeswohls ein.

Die Grundsätze schließen Handlungsschritte für den Fall, dass eine Gefährdung des Kindeswohls angenommen wird, mit ein.

Bei Hinweisen auf eine Gefährdung des Kindeswohls werden mindestens folgende Handlungsschritte durchlaufen:

- Gefährdungen erkennen/ Beobachtungen dokumentieren und überprüfen
- Gefährdungsrisiko abschätzen (ggf. mit Beratung einer "insoweit erfahrenen Fachkraft")
- Schutzplan vereinbaren und umsetzen
- (mit Beteiligung der Erziehungsberechtigten und der Kinder)
- Beobachtungen fortlaufend dokumentieren
- soweit der Schutzplan nicht umgesetzt wird oder ausreicht, um die Kindeswohlgefährdung abzustellen, Einbindung des zuständigen Jugendamtes

**Leidfaden:** Sexuelle Gewalt gegen Kinder erkennen und helfen

Der Träger hat mit dem Jugendamt eine Vereinbarung getroffen, dass wir in unserer Einrichtung verpflichtet sind, auf das Wohl der Kinder zu achten.

Insbesondere ist dies der Fall, wenn

- Eltern ihre elterliche Sorge missbrauchen,
- Kinder vernachlässigt werden,
- Eltern unverschuldet als Eltern versagen sowie
- Wenn Dritte sich gegenüber einem Kind missbräuchlich verhalten.

Es gibt vier verschiedene Gefährdungen des Kindeswohls:

- Gefährdung des körperlichen Wohls
- Gefährdung des geistigen Wohls
- Gefährdung des seelischen Wohls

- Gefährdung des Vermögens eines Kindes

Bei begründetem Verdacht gehen wir folgendermaßen vor:

1. Der Mitarbeiter schätzt die Kindeswohlgefährdung durch die „**Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung gem. § 8 a SGB VIII**“ eigenständig ab.
2. Auffälligkeiten werden mit zeitlicher Einordnung **dokumentiert**.
3. Bei allen Fällen, in denen ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besteht, wird die **Leitung eingeschaltet**.
4. Falls sich die Mitarbeiter und die Leitung nicht sicher sind, wird die **Fachberatung des HSK** Tel.: 0291/94-13-19 zu Rate gezogen.
5. Daraufhin wird das weitere Vorgehen beschlossen und dokumentiert. Wird der Verdacht bestätigt, gibt es **drei Möglichkeiten zu handeln**:
  - Unterstützung der Familie durch die Einrichtung, in der das Kind betreut wird, ist ausreichend um der Kindeswohlgefährdung entgegenzuwirken.
  - Falls dieses nicht ausreicht, wird die Familie dahingehend beraten, sich an das Jugendamt zu wenden. Sucht sie dort keine Unterstützung, wird die Familie davon in Kenntnis gesetzt, dass die Einrichtung das Jugendamt schriftlich informiert.
  - Stellt das Gespräch mit den Eltern eine weitere Gefährdung für das Kind dar, informiert die Leitung der Einrichtung das Jugendamt direkt.

#### **Präventionsordnung**

- Das Personal der Einrichtung ist verpflichtet ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen.
- Schulungen und Fortbildungen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Regelmäßiges Reflektieren im Team
- Alle Teammitglieder kennen den Handlungsablauf und den Leitfadentext!

## **4.2. Personal**

Alle Beschäftigten in unserer Kita sind für Gefährdungen der Kinder durch Misshandlungen oder Missbrauch durch regelmäßige Schulungen von Seiten des Erzbistums Paderborn, je nach Verantwortungsbereich abgestuft, sensibilisiert. Sie legen nach der geltenden Präventionsordnung regelmäßig erweiterte Führungszeugnisse vor. Innerhalb unseres Verbandsgebietes gibt es für mehrere Einrichtungen ausgebildete zuständige „insoweit erfahrene Fachkräfte zur Gefährdungseinschätzung“, an die sich die Einrichtungen mit Beratungsbedarf wenden können.

## 5. Raumnutzungskonzept

<b>Gruppenraum Grün:</b>	Experimentieren und Forschen; Förderung der kognitiven Kompetenzen;
<b>Nebenraum Grün:</b>	Kreativraum
<b>Gruppenraum Orange:</b>	Bau- und Konstruiererraum;
<b>Nebenraum Orange:</b>	Puppen- und Rollenspielraum  2 Waschräume mit Wickelkombinationen
<b>Eingangsbereich:</b>	Kletterwand; Rollrutsche; Jahreszeitentisch;
<b>Mehrzweckraum:</b>	Bewegungs- und Turnraum;
<b>2 Differenzierungsräume:</b>	U3 Bereich: Spielzimmer mit Flurbenutzung für Fahrzeuge Schlafraum
<b>Küche:</b>	mit erhöhter Ebene für die Kinder
<b>Büro</b>	
<b>Personalraum</b>	

## 6. Grundsätze der Bildung und Förderung

Die Familien werden in ihrer Erziehungs- und Bildungsaufgabe durch die Kita unterstützt und ergänzt. Hierbei steht die Förderung des Kindes, orientiert an seinen individuellen Bedürfnissen, im Mittelpunkt. Die Zielsetzung der Zusammenarbeit mit den Eltern ist deshalb eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Sie wird in einer partnerschaftlichen Begegnung und mit gegenseitiger Wertschätzung praktiziert. Dies geschieht in einer Haltung der gegenseitigen Toleranz, des Respekts, der Zugewandtheit und des gleichberechtigten Dialogs. Dabei sind die Eltern die Experten für ihre Kinder und das pädagogische Fachpersonal für die Gestaltung, Erziehung und Betreuung in der Einrichtung. Wenn Kinder die Beziehung zwischen den Fachkräften und ihren Eltern als respektvoll und interessiert erleben, so kann es sich in der Einrichtung sicher und geborgen fühlen. Dies ist eine Grundvoraussetzung, damit die Kita als entwicklungsfördernder und anregender Lernort erfahren wird. Interkulturelle Eigenarten der Kinder und Familien werden geachtet.

Grundlage für diese Erziehungspartnerschaft ist der regelmäßige und vertrauensvolle Austausch zwischen Eltern und Fachkräften.

Unser Leitspruch, der die Grundsätze der Bildung und Förderung veranschaulicht:

„Wenn ich nur darf, wenn ich soll, aber nie kann, wenn ich will, dann mag ich auch nicht, wenn ich muss. Wenn ich aber darf, wenn ich will, dann mag ich, wenn ich soll und dann kann ich auch, wenn ich muss. Denn schließlich: Die können sollen, müssen sollen dürfen.“

Diesen Leitspruch setzen wir durch unser teiloffenes Konzept um. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, vielfältige soziale Kontakte zu knüpfen und bieten Hilfestellungen zur Bewältigung des Alltags. Die Kinder haben die Möglichkeit vielfältige Erfahrungen in der gesamten Tageseinrichtung zu sammeln. So fördern wir Selbstständigkeit, Kreativität, Ausdrucksmöglichkeit, Sozialverhalten, Musikalität, kurz gesagt: die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

Mit unserem Anliegen, den Kindern und deren Familien die bestmöglichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsmöglichkeiten zu bieten, erfüllen wir den Förderauftrag des Landes NRW. Dies geschieht, indem wir uns am Wohl des Kindes und an dessen Einzigartigkeit orientieren und daraus kindgerechte Konzepte entwickeln, die diesem Zeit, Raum und Anregung zur Entfaltung seiner Persönlichkeit geben. So wird die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen, selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit unterstützt.

Anhand von Projekten und Aufgreifen von Alltagssituationen können die Bildungsprozesse ganzheitlich und übergreifend realisiert werden, sodass verschiedene Ziele mit unterschiedlichen Akzentuierungen möglich sind.

(In Anlehnung an die Bildungsgrundsätze NRW)

### 6.1. Bewegung

Bildungsmöglichkeiten:: Turnen; Wettspiele; Bewegungsspiele; Schaffen von Freiräumen z.B. Außenbereich, Eingangsbereich und Turnraum; Wanderung; freies Spielen auf dem Spielplatz

Dabei werden gefördert:  
Grobmotorik; Gleichgewichtssinn; Wahrnehmung; Sozialverhalten; Selbstbewusstsein; Stärkung des Bewegungsapparates und der Muskeln; Koordinationsförderung;

### 6.2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Bildungsmöglichkeiten: Kochen; Backen; Zubereitung und einnehmen von Mahlzeiten; Körperpflege; Umgang mit dem eigenen Körper; Bedürfnisse der Kinder; differenzierte Sinnesübungen; Besuch von Arzt, Krankenhaus; Zahnarzt; Anlegen eines Hochbeetes; Massagen; Tiger- Kids- Projekt;

Dabei werden gefördert:  
Erziehung zur Sauberkeit und Ordnung;  
Gesunde Ernährung; Sozialverhalten; Fantasie;  
Kreativität; Selbstständigkeit; Konzentration;  
Reaktion; Wahrnehmung;

### 6.3. Sprache und Kommunikation

Bildungsmöglichkeiten: Gespräche; Bilderbücher; Zeitungen; Geschichten; Märchen; Spiele; Fingerspiele; Rollenspiele; Rätselrunde; BASIK, Gesellschaftsspiele; Sprachspiele; Ausflüge; Theater spielen; Lieder+ Singspiele; Schulspiel;

Dabei werden gefördert:  
Ausdrucksweise; Wortschatz; Familiensprache; Fantasie;  
Konzentration; Sozialverhalten; Selbstbewusstsein;  
Denkvermögen; spezifische Unterziele bei den verschiedensten Angeboten; Einhalten von Regeln; Kreativität;

### 6.4. Sozial und (inter-) kulturelle Bildung

Bildungsmöglichkeiten: Kennenlernen anderer Länder und Kulturen; Bräuche und Sitten; eigene Herkunft erkunden; Dias; Bilderbücher; Besuch von anderen Gruppen; gemeinsames Kochen; Feiern von unterschiedlichen kulturellen Festen (Zuckerfest) themenorientierte Projekte; Gesellschaftsspiele; Kinderkonferenzen;

Dabei werden gefördert:  
Selbstvertrauen; Toleranz; Neugierde; Aufgeschlossenheit anderen Gegenüber; Gemeinschaft; Selbsterfahrung und Wahrnehmung; Emotionen zulassen; Empathie; Kommunikation; Rechte anderer und eigene Rechte kennenlernen, einzufordern und zu wahren; Gefühle anderer achten; Verantwortung für sich und die Gemeinschaft übernehmen;

## 6.5. Musisch-ästhetische Bildung

Bildungsmöglichkeiten: Liedeinführung; Klanggeschichten; Tänze; Singspiele; Rhythmik; Sinnesübungen; Kennen lernen von Liedgut; Melodien; Kennenlernen von Orff.-Instrumenten; gem. Singen, Musizieren; verschiedene Techniken und Malarbeiten; freies Gestalten mit versch. Materialien; Kennenlernen von versch. Materialien; Farblehre;

Dabei werden gefördert:

Taktgefühl; Schrittfolge von Tänzen; Konzentration; Schulung des musikalischen Gehörs; Singfreude; Sozialverhalten; Freude; Entspannung; Emotionen; Wertschätzung der Arbeitsergebnisse; Neugierde; Fantasie und Vorstellungskraft anregen; Selbstbewusstsein; Fingerfertigkeit; Fein- und Grobmotorik; Konzentration; Sozialverhalten; Kreativität

## 6.6. Religion und Ethik:

Bildungsmöglichkeiten: Biblische Geschichten; Lieder; Bilderbücher; Meditationen; Wortgottesdienste; Andachten; Feste im Kirchenjahr; Gebete; Religionspädagogische Einheiten; Unterstützung von Hilfsorganisationen; Feste und Rituale aus anderen Kulturen entdecken; Bilderbuchbetrachtungen; Gespräche; Geschichten;

Dabei werden gefördert:

Glaubensvermittlung und -stärkung; Erleben und Vertiefen der Feste im Kirchenjahr; Gemeinschaft erfahren; Sozialverhalten;

## 6.7. Mathematische Bildung

Bildungsmöglichkeiten: Muster entdecken und beschreiben; versch. Ordnungssysteme (Kalender; Uhr,) kennenlernen; Zahlen- + Mengenverständnis; Rechts – Links; Kennenlernen der geometrischen Grundformen; Größenvergleiche ermöglichen durch versch. Materialien; Würfelspiele; Reime; Strukturen im Alltag; Umgang mit digitalen Medien;

Dabei werden gefördert:

räumliche Wahrnehmung; mathematisches Grundverständnis; Experimentierfreude; Fantasie; Sprache; Zahlenverständnis; Umwelt bewusster wahrnehmen;

## 6.8. Naturwissenschaftlich- technische Bildung

Bildungsmöglichkeiten: Rätselrunde; Umwelterziehung; Experimente; Beobachtungen; Sachbilderbücher; Arbeit in Kleingruppen; Gespräche; Exkursionen; Anlegen eines Gartens; Naturbetrachtung; Forscherecke; Langzeitbeobachtungen; Verantwortung übernehmen;

Dabei werden gefördert:

Naturverständnis; Kennen lernen der Natur; Schulung der versch. Sinne; Freude, Neugierde wecken am Entdecken; Abläufe von Jahreszeiten kennen lernen; Sozialverhalten; Logisches Denken; Konzentration;

## 6.9. Ökologische Bildung

Bildungsmöglichkeiten: natürliche Lebenszyklen kennenlernen; Umwelt erleben; Zusammenhänge in der Natur beobachten; Umgang mit Lebensmitteln; Gesunde Ernährung; Bewegung; Walderlebnisstage; Exkursionen; Experimente; Mülltrennung; Bewusster Umgang mit Energie und Wasser; Toilettengang; Hände waschen; Zähne putzen;

Dabei werden gefördert: Naturverständnis; Fantasie; Neugierde; Sozialverhalten; Erziehung zur Sauberkeit und Ordnung; Selbstständigkeit; Konzentration; Reaktion; Wahrnehmung; logisches Denken;

## 6.10. Medien

Bildungsmöglichkeiten: Kamashibai; Bilderbuchbetrachtungen; CD- Player; Beamer; Kassettenrecorder; Digitale Kamera + Bilderrahmen; Bastelmöglichkeiten zum Thema; ausrangierte Geräte zum Experimentieren; Collage erstellen; altersentsprechende Spiele;

Dabei werden gefördert: Richtige Umgang mit Medien; Sprachverständnis; Technisches Verständnis; Konzentration; Ausdauer; Sinneswahrnehmung; Neugierde; Fantasie; Denkvermögen

## 6.11. Schulkinderförderung:

Alle „Schulkinder“ treffen sich mittwochs nachmittags in einem Gruppenzimmer und erarbeiten folgende Projekte:  
Zahlen-+ Buchstabenland; Brandschutzerziehung; Erste Hilfe für das Kind; Jahreszeitenablauf (Monate, Wochentage, Uhr, ) Besuch der Grundschule; Kennen lernen versch. Institutionen; Verkehrserziehung;

Dabei wird gefördert:  
Sozialverhalten; Konzentrationsfähigkeit; Fingerfertigkeit; Kennen lernen der späteren Klassenkameraden; logisches Denken; Wahrnehmungsförderung; Defizite aufarbeiten; Wortschatzerweiterung; Selbstständigkeit; Selbstbewusstsein; Reaktionsfähigkeit; Grob- und Feinmotorik; Fantasie und Kreativität; Kennen lernen von Zahlen, Mengen und Buchstaben;

## 6.12. Umsetzung des rel. Päd. Leitbildes

Als kath. Einrichtung ist es uns besonders wichtig, mit den Kindern den christlichen Glauben zu praktizieren und dadurch ein vertrauensvolles Verhältnis zu schaffen. (Siehe Punkt 3. )

## 6.13. U3 Kinder

Die U3 Kinder sind in einigen Bereichen von der teiloffenen Arbeit ausgeschlossen. Sie benötigen den geschützten Raum und die Zuwendung der Erzieherin.

Ein fester Tagesrhythmus für die „Kleinen“, in denen genügend Ruhe- und Erholungsphasen möglich sind, gibt den Kindern Orientierung und vermeidet eine Überforderung.

Ganz besonders wichtig ist die individuelle Begrüßung und Verabschiedung durch die Bezugserzieherin und durch immer wiederkehrende Rituale. Daher ist eine Vereinbarung über Bring- und Abholzeiten wichtig. Diese können einmal für die Gruppe gelten oder auch für jedes Kind spezifisch sein.

Den Kindern sollte erlaubt sein, ein Kuscheltier o.ä. von zu Hause mitzubringen um ihnen dadurch den Abschied zu erleichtern und eine gewisse Sicherheit zu geben. Die Bezugsperson führt das Kind ins Spiel oder begleitet es beim Spiel.

### *Zum Tagesablauf gehören:*

- Eintreffen der Stammgruppe:
- Freispiel in der Gruppe
- 9.00 Uhr Morgenkreis
- ca. 9.30 Uhr Frühstück in der Stammgruppe mit einer Erzieherin
- anschl. Freispiel: wir geben den Kindern die Möglichkeit zu freiem Spiel mit Gleichaltrigen, aber auch die Gelegenheit den größeren Kindern in der Gruppe aktiv zu begegnen. Zu Anfang sollte ein überschaubarer Freiraum zum Erkunden gegeben sein
- ca. 10.00 Uhr Wickeln (die Pflege ist ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit. In einem geeigneten Raum, abgegrenzt vom Gruppengeschehen übernimmt die Bezugserzieherin die vertrauliche Situation der Pflege. Der Wickelbereich ist für die Kinder durch eine Treppe selbstständig zu begehen. Im Schrank befinden sich Eigentumsfächer für Pflege- und Hygieneartikel, und Boxen für Wechselwäsche + Windeln).
- Anschl. besteht die Möglichkeit den U 3 Außenbereich mit den verschiedenen Spielmöglichkeiten, das U3 Spielzimmer oder die Turnhalle (mittwochs) zu nutzen.
- Ca. 12.15 Uhr Mittagessen: Nach dem gemeinsamen Mittagessen können die Kinder Mittagsschlaf halten oder sich anderweitig ausruhen.
- Entsprechend der Buchungszeiten werden die Kinder nachmittags gruppenübergreifend betreut und abgeholt.

### *Pädagogische Ziele für die U3 Kinder*

- **Kontakte und Beziehungen der Kinder** stehen noch im Anfang. Die ersten Kontakte sind Blicke und ein Lächeln. Erfahrungen, dass die Kinder verstanden werden, macht ihnen Mut für weitere Kontakt- und Beziehungsversuche. Später (zweijährigen Kindern) kommt die „Erkenntnis“ dass „Ich“ etwas mitzuteilen habe und das „Ich“ verstanden werde. Dieses stärkt die Kinder und macht ihnen Mut sich in der Gemeinschaft zu bewegen, sich auf Neues und Fremdes einzulassen und fördert das Selbstbewusstsein. Kinder spielen erlebte Alltagssituationen nach z.B. Einkaufen, Baustelle, Besuch auf dem Bauernhof, etc. Deshalb ist es wichtig Erfahrungsräume zu schaffen, wo sie ihr Spiel verarbeiten können. Wir fördern die Begegnung der Kinder verschiedenen Alters auch Gruppenübergreifend.
- **Sprachförderung:** Die Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung, dass sich das Kind am sozialen Geschehen beteiligen kann. Der aktive und passive Wortschatz erhöht sich von Tag zu Tag. Zuerst Blicke erwidern, dann Laute beantworten und seinen Bedürfnissen entgegenkommen. Die aufmerksame Zuwendung, ebenso einfache Lieder, Reime, Fingerspiele oder das rhythmische Aufnehmen von Bewegungen laden die Kinder zum Sprechen ein. Wichtig sind hier die ständigen Wiederholungen. Später folgen Bilderbücher und einfache Geschichten.
- **BaSiK U3** Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung
- **Förderung von Bewegung:** Kleinkinder brauchen eigene Räume, in denen sie ihre eigenen Erfahrungen machen können. Diese sollten nicht völlig separiert von den älteren Kindern sein. Durch Stufen, Klettermöglichkeiten, schiefe Ebenen, Krabbelecken sowie Freiräume zum Laufen und Rennen ermöglichen wir den Kindern unterschiedliche Bewegungserfahrungen. Mit unterschiedlichen Materialien wie Holz, Teppiche, Polster zum Abtrennen, machen die Kinder weitere Erfahrungen und begeben sich so auf Entdeckungstour. Diese Räume bieten nicht nur Bewegungserfahrungen, sondern auch unterschiedliche Sinneswahrnehmungen. Auch das Außengelände ermöglicht den U 3 Kindern Bewegungs- und Sinneserfahrungen zu machen.
- **Kleingruppen und Angebote:** Um allen Altersstufen gerecht zu werden, wird der **Tagesablauf** entsprechend geplant. So werden die Kinder immer wieder in altersspezifische Gruppen zusammengeholt und in allen Bildungsbereichen gefördert.
- Die pädagogische Arbeit muss dem **Entwicklungsstand des Kindes** angepasst sein. Wir möchten den Kindern die Zeit geben zum Beobachten, Experimentieren und zum Ausprobieren.

## 6.14.Schwerpunktkonzept:

### *Bewegungsfreundlicher Kindergarten*

Wir fördern durch qualifizierte und sachgerechte Bewegungsangebote die harmonische, individuell - ganzheitliche Entwicklung und die Persönlichkeitsentfaltung der uns anvertrauten Kinder.

**Der DJK Diözesan Sportverband verlieh unserer Einrichtung am 13.06.2009 das Zertifikat „Bewegungsfreundlicher Kindergarten“, am 22.10.2013 das Zertifikat“ Bewegungsfreundliche Kindertagesstätte“**

Immer häufiger stellen wir in der pädagogischen Arbeit fest, dass die Kinder ein ausgeprägtes Bewegungsbedürfnis haben. Selbst bei uns im ländlichen Raum wird dieser Drang nicht ausreichend gestillt, da die Kinder Fernseher, Computer und Gameboy-Spiele der aktiven Bewegung vorziehen.

Daher ist Bewegungserziehung in unserer Einrichtung ein wichtiger Bestandteil geworden

#### Unsere Ziele sind :

- Durch viele Freiräume und Bewegungseinheiten fördern wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.
- Wir trainieren die motorischen Basiskompetenzen wie Ausdauer, Beweglichkeit und Koordination.
- Wir geben den Kindern Zeit für motorische Bewegungsaktivitäten.
- Wir geben ihnen Freiräume um auf Entdeckungsreisen gehen zu können.
- Wir fördern durch die Bewegungseinheiten das Gemeinschaftsgefühl, sowie das Sozialverhalten.
- Wir erwecken bei den Kindern durch die verschiedenen Möglichkeiten der Bewegung das Bewusstsein eigenen Könnens und stärken ihr Selbstvertrauen.
- Wir möchten Ängste abbauen.
- Durch gezielte Übungen lernen die Kinder den eigenen Körper und seine Sinne besser kennen und können dadurch Gefahren besser einschätzen.
- Wir wollen, dass die Kinder Spaß an der Bewegung bekommen um in ihrem weiteren Leben sportlich aktiv zu bleiben.
- Die Kinder können das Bewegungsabzeichen „OSKAR“ absolvieren.

Diese Ziele verfolgen wir im täglichen Miteinander.

Weitere angeleitete und freie Angebote:

- Tägliches Freispiel auf dem Spielplatz
- wöchentliches Turnen in Kleingruppen im Turnraum
- offenes Bewegungsangebot ( Baustellen, Mitmachgeschichten,)
- regelmäßige Waldtage, Gartentage, Wanderungen und Exkursionen.
- Besuch des Fußballplatzes und der Spieleplätze

### **Musikalische Erziehung: Gütesiegel Felix**

Der Gütesiegel „Felix“ wurde uns 2002 vom deutschen Sängerbund verliehen, die Rezertifizierung wurde uns im Juli 2012 durch den deutschen Chorverband ausgesprochen.

Die Kinder werden bei uns mit den musikalischen Grundelementen vertraut gemacht. Musik, Bewegung und Sprache werden miteinander verknüpft und ermöglichen so ein ganzheitliches Erleben und Lernen. Musik ist ein wichtiger Bestandteil in der vorschulischen Erziehung!

#### **Unsere Ziele sind:**

- Wir wollen die Singfreude und das Interesse an der Musik wecken.
- Wir lernen Rhythmusinstrumente und ihren richtigen Gebrauch kennen.
- Wir fördern das Taktgefühl der Kinder durch den Einsatz von Körper- + Rhythmusinstrumenten;
- Wir setzen Musik in Bewegung um durch Tänze; Bewegungsspiele; Malen nach Musik;
- Wir fördern das soziale Lernen in der Gruppe durch gemeinsames Singen; Musizieren; Spielen;
- Wir lernen Lieder zu allen Jahreszeiten, Festen und Anlässen kennen; Kinder- + Volkslieder, Lieder aus verschiedenen Ländern;
- Wir führen die Kinder in die Welt der Medien und lernen verschiedene Musikrichtungen kennen.
- Durch den Einsatz von Instrumenten wollen wir das musikalische Gehör sensibilisieren und die Töne unterscheiden lernen.
- Wir fördern die Körpersinne durch den Einsatz von Instrumenten.
- Durch das Kennen lernen der Orff.- Instrumente können die Kinder den Klang des Instrumentes einer Geschichte zuordnen.

Viele dieser Ziele verfolgen wir im täglichen Miteinander z.B. Freispiel, im Morgenkreis, Verabschiedung, etc.

Spezifische Ziele werden bei musikalischen Angeboten angestrebt. Dieses sind Lied- + Tanzeinführungen, Sing-+ Fingerspiele, Wahrnehmungsübungen, Klanggeschichten, Übungen mit Einsatz von Instrumenten und Rollenspielen. Diese Angebote werden sowohl in der Kleingruppe als auch in der Gesamtgruppe durchgeführt.

Ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist das wöchentliche Durchführen eines musikalischen Angebotes am Vormittag.

### **Zertifikat „Gartenkinder“**

Im September 2013 wurde der Einrichtung das Zertifikat „GartenKinder-Kindergarten“ durch den Landfrauen Verband überreicht.

Das Anlegen eines Gartens, sowie die Anzucht, Pflege und das Ernten der Früchte gehören hier zu den Aufgaben. Den Kindern werden hier die jahreszeitlichen Abläufe bewusst und erfahren wieviel Arbeit, Zeit und Mühe im Anbau von Obst und Gemüse steckt. Dadurch erhoffen wir einen bewussteren Umgang mit Lebensmitteln.

## 7. Sprachförderung

### Alltagsintegrierte Sprachförderung

Sprachliche Bildung ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung. Deren Inhalt und Vorgehensweise bauen auf der schon beschriebenen grundsätzlichen Haltung zum Kind auf. Somit wird die Sprachbildung individuell und unter Berücksichtigung von sozialen und umweltbezogenen Aspekten gestaltet.

Unter Beobachtung der Bedürfnisse, Interessen und Ressourcen unserer Kinder werden der kulturelle Hintergrund, die Familiensprache und die Situation des Kindes berücksichtigt und wertgeschätzt.

Des Weiteren werden die Kinder an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen beteiligt und vorhandene Angebote, Räume und Materialien zur bewussten alltagsintegrierten Sprachbildung genutzt.

Die pädagogischen Mitarbeiter /innen haben fundierte Kenntnisse über Verläufe und Funktionen des Spracherwerbs. So können sie fundiert einschätzen, welche Ressourcen und Stärken sprachspezifisch bei den Kindern vorliegen und verknüpfen diese mit anderen Bildungsbereichen. Da eine alltagsintegrierte Sprachförderung vom gesamten Team der Einrichtung getragen wird, ist eine allgemeine Qualifizierung im Sprachbildungsbereich von hoher Bedeutung.

Um eine verbindliche Durchführung und Reflexion zu gewährleisten, werden Sprachentwicklungsbeobachtungen und Dokumentationen umgesetzt. Die verbindlich eingesetzten Verfahren richten sich nach gesetzlichen Vorgaben. Diese daraus resultierenden Erkenntnisse gestalten die pädagogische Arbeit am Kind.

Die pädagogischen Kräfte beziehen die Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner mit ein.

Im Rahmen der Beobachtung und der alltagsintegrierten Sprachbildung spielt die Einbindung der Eltern sowohl für die Analyse als auch in der Umsetzung eine große Rolle.

Spracherziehung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Spracherziehung geschieht während des gesamten Kindergartenalltags, z.B. im Morgenkreis, beim Frühstück, beim Spiel drinnen oder draußen, bei hauswirtschaftlichen Angeboten, bei jeglicher Aktivität.

Wichtige Voraussetzung für die Förderung der sprachlichen Entwicklung ist die Beobachtung. In unserer Kita haben wir uns für BaSiK: Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung entschieden. So können wir jedes Kind individuell sprachlich in allen Bildungsbereichen fördern. Wir teilen den Eltern die Beobachtungen mit und erklären eventuellen Handlungsbedarf

### Angebote zur Sprachförderung

Durch **besondere Angebote** fördern wir das Kind in seiner Sprache:

Das Wecken der **Sprechfreude** ist das wichtigste Ziel in der Spracherziehung.

Fühlen sich die Kinder angenommen, sowohl in der Gesamtgruppe als auch im Einzelkontakt, sind sie bereit zu kommunizieren.

Deshalb müssen wir die Kinder in ihrem **Selbstbewusstsein** stärken,

- indem wir jedes Kind aussprechen lassen
- und die Kinder nicht auf sprachliche Fehler aufmerksam machen, sondern ev. Fehler während des Gesprächs richtig wiedergeben.

Der **Wortschatz** wird durch Lieder, Kreis- und Kimspele, Sing- und Tanzspiele, Rollen- und Fingerspiele, Bild- und Bilderbuchbetrachtungen, Gespräche, Rätselrunden, Tischspiele, Ausflüge und Exkursionen, etc. erweitert.

Das **Sprachverständnis** wird gefördert, indem das Kind gesprochenes umsetzt und entsprechend handelt. z.B. im Rollenspiel; Nacherzählen einer Geschichte oder Bilderbuches; Rätselrunden; Gesprächen; Malen von Bildern; Turnübungen; bei Übungen des täglichen Lebens; etc.

Das **Sprachgedächtnis**, wird gefördert, indem das Kind Gehörtes und Gesehenes wiedergibt. z.B. durch das Nacherzählen von Geschichten; Lernen von Fingerspielen, Gedichten, Versen und Reimen; Rätselrunden; Liedern; Spielen; etc.

Die **phonologische Bewusstheit** und **Lautdifferenzierung** fördern wir durch versch. Sprechspiele. Reime werden gebildet; Silben werden geklatscht; Anlaute werden erkannt; ähnlich klingende Worte werden unterschieden; etc. Mit diesen Übungen wollen wir bes. die schulpflichtigen Kinder fördern.

Die **Lautbildungsfähigkeit** fördern wir durch Übungen zur Mundmotorik wie z.B. Seifen blasen; Watte pusten; durch den Strohhalm trinken; Pustebilder; Kerze ausblasen; etc.

Bei allen speziellen Angeboten der Spracherziehung berücksichtigen wir, dass Kinder durch **alle Bildungsbereiche** gefördert werden. Dinge, die mit allen Sinnen wahrgenommen werden, haften besser im Gedächtnis!

## 8. Dokumentation

Basis für die Bereitstellung bedürfnisorientierter und anregender Entwicklungs- und Lernumgebungen sind ressourcenorientierte und ganzheitliche Beobachtungen der Lernprozesse und -fortschritte aller Kinder. Die Beobachtungen werden dokumentiert und die gewonnenen Erkenntnisse werden reflektiert, um die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung Schritt für Schritt zielgerichtet begleiten zu können.

Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Eltern einen regelmäßigen und wechselseitigen Austausch über die Entwicklungsprozesse ihres Kindes an.

Die Kinder werden nach dem Entwicklungsbegleiter: „Gelsenkirchener Modell“ beobachtet. Hier werden die Kinder ganzheitlich gesehen, d.h. neben der Soziale + emotionale und der kognitiven Entwicklung werden Fein-+Grobmotorik, bzw. die Haltung und Bewegung beobachtet. Das Erstellen eines Portfolios dient der Vervollständigung der Entwicklungsbeobachtungen. Unsere Tageseinrichtung erstellt Niederschriften von Bildungsprozessen. Diese Niederschriften/ Beobachtungen werden von den Fachkräften angefertigt und am Ende der Kindergartenzeit an die Erziehungsberechtigten ausgehändigt.

Die Dokumentationen enthalten folgende Inhalte:

- Festhalten der Eingewöhnungsphase
- Entwicklung des Kindes werden schriftlich festgehalten,
- frei gemalte Bilder und Fotos werden gesammelt,
- Beobachtungen der Kinder durch das „Gelsenkirchener Modell“
- Beobachtungen während des Kindergartenalltags
- Austausch mit den Eltern, z.B. Elternsprechtage, Tür – und Angelgespräche,
- Schriftliche Zusammenfassung der Beobachtungen in der Dokumentation
- BaSIK
- Abschlusszusammenfassung

## 9. Zusammenarbeit mit Eltern

### *Eingewöhnung der U3 Kinder*

Im Aufnahmegespräch werden Hinweise zur Eingewöhnungsphase mit einem Elternteil oder einer familiären Bezugsperson gegeben. Ein abrupter, unbegleiteter Eintritt könnte zu emotionaler Verunsicherung führen, das Kind wäre gehemmt und nicht offen und neugierig seine Umgebung zu erkunden.

Wichtige Mitteilung an die Eltern ist der gegenseitige Austausch über den Tagesverlauf in der Eingewöhnungsphase. Über strukturierte Beobachtungen und Dokumentationen der Entwicklung werden die Eltern informiert. Ein Infoschreiben gibt den Eltern die Möglichkeit, Gehörtes noch einmal in Ruhe zu Hause zu überdenken.

### *Eingewöhnungsphase mit einem Elternteil*

Mit der Aufnahme beginnt die Eingewöhnungsphase des kleinen Kindes.

Die bewusste Gestaltung der Eingewöhnungsphase erleichtert dem Kind die schrittweise Loslösung von den Eltern für einen Teil des Tages. Dabei ist es wichtig, dass die Eltern sich zunächst mit dem Kind in einer Gruppe aufhalten und mit ihrem eigenen Kind und anderen Kindern spielen, dann immer längere Zeitabschnitte die Einrichtung verlassen und schließlich lediglich noch telefonisch erreichbar bleiben. Diese Umstellungen wird das Kind nur Schrittweise leisten. Auch der erste Trennungsversuch vom begleitenden Elternteil sollte frühestens am vierten Tag erfolgen. Ausnahmen, bei denen Eltern ihr Kind nicht selbst bei der Eingewöhnungsphase begleiten können, sollten vermieden werden.

Bei gleichzeitiger Aufnahme mehrerer kleiner Kinder, sollten unbedingt verschiedenen Tageszeiten für die ersten Besuche genutzt werden.

Die Eingewöhnung ist erfolgreich verlaufen, wenn das Kind die Erzieherin aufsucht und sich von ihr trösten lässt, die Erzieherin als Bezugsperson akzeptiert um einen neuen Ort aufzusuchen oder Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen.

### *Ablauf der Eingewöhnungszeit:*

**Grundphase** der Eingewöhnung: 3-4 Tage

Wichtig: Elternteil oder andere Bezugsperson begleitet das Kind für 1-2 Stunden in den Kindergarten.

Kind wird hauptsächlich von einer Bezugsperson betreut.

Trennungsversuche finden während der Grundphase nicht statt.

In der **Stabilisierungsphase** übernimmt die Erzieherin immer mehr die Versorgung des Kindes und bietet sich als ihr Spielpartner an.

In der **Schlussphase** halten sich die Eltern nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Einrichtung auf, sind jedoch jederzeit erreichbar.

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat. Auch wenn das Kind gegen den Weggang der Eltern protestiert ist entscheidend, ob es sich von der Erz. Schnell beruhigen lässt und sich in guter Stimmung den angebotenen Aktivitäten zuwendet.

Trotzdem bleibt die Eingewöhnungsphase individuell gestaltbar.

### *Eingewöhnung der Ü3 Kinder*

Nach dem Aufnahmegespräch bieten wir für diese Altersgruppe Schnupperrachmittag an. Hier bekommen sie einen kleinen Einblick in die Kindergartenarbeit. Die Eltern können individuell entscheiden, ob sie ihr Kind begleiten möchten oder ob das Kind schon bereit ist, sich dieser neuen Situation/ Umgebung zu öffnen.

### *Beziehungsgestaltung*

Der Kindergarten kann die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder nur dann wirksam unterstützen, wenn sie intensiv und vertrauensvoll zusammen arbeiten. Dabei ist ein fortlaufendes Gespräch zwischen Elternhaus und Kindergarten eine wichtige Basis der vertrauensvollen Zusammenarbeit. Dieses zeigt sich besonders am Anfang der Kindergartenzeit.

### *Formen der Zusammenarbeit, der Information, der Beteiligung und der Beratung*

- Zu einem Informationsabend werden die neuen Eltern eingeladen. Es werden alle Bereiche angesprochen, welche im Kindergarten gefördert werden. Das pädagogische Konzept wird vorgestellt. Tagesabläufe, Gruppeneinteilung und weitere organisatorische Dinge werden mitgeteilt.
- Damit sich alle Kindergarteneltern kennen lernen, wird zu einem Kennen- lern - nachmittag eingeladen. Begonnen wird mit einem Segnungsgottesdienst in der Pfarrkirche, anschl. gibt es Kaffee, Kuchen, o.ä. im Kindergarten.
- Alle Eltern der Kindergartenkinder erhalten bis Sep./ Okt. des Kindergartenjahres eine Einladung zur Elternversammlung. Während dieser Versammlung wird der Elternbeirat gewählt (Elternsprecher und dessen Vertreter aus jeder Gruppe) die gemeinsam den Rat der Tageseinrichtung bilden.  
Dieser stellt mit dem Träger ,dem Trägervertreter, der Leitung und der Gruppenleitung den Rat der Tageseinrichtung dar, der u.a. Informationen über die Arbeit des Kindergartens austauscht und gemeinsame Aktivitäten plant ( z.B. Gestaltung des Spielplatzes, Festlegung der Schließungstage etc.
- Für alle Eltern des Kindergartens finden im Laufe eines Kindergartenjahres einige Elternveranstaltungen statt. Sie dienen sowohl dem Austausch und gegenseitigen Kennen lernen der Eltern untereinander, als auch der Informationsmöglichkeit über verschiedene Aktivitäten und Feste im Kindergartenjahr. z.B. Referentenabende; Infos für Schulkindereltern,...
- In jedem Jahr werden verschiedene Feste geplant und durchgeführt. Dazu gehören die Feste im Kirchenjahr, Sommerfest, Adventsfeiern, Großelternfest; Spielnachmittage, Gottesdienste zu verschiedenen Gelegenheiten, Wanderungen etc.
- Ein Elterngespräch kann sowohl von den Eltern als auch von den Erzieherinnen gewünscht werden und ist jederzeit nach Terminabsprache möglich. Elterngespräche fördern den Kontakt und führen zu einem wertvollen Austausch über aktuelle Situationen sowohl zu Hause als auch im Kindergarten. Bei Problemsituationen geben wir gerne Hilfestellungen und vermitteln wenn nötig auch an andere Fachkräfte bzw. Beratungsstellen weiter.
- Einmal jährlich laden wir zu Elternsprechtagen ein. Beobachtungen und Ergebnisse Alters entsprechender Übungen werden den Eltern mitgeteilt.
- Im Laufe des Kindergartenjahres kommt es immer wieder zu Aktionen und Situationen, wo die Mithilfe der Eltern benötigt wird. Hilfe bei größeren Kindergartenfesten, Arbeiten auf dem Spielplatz, Reparaturen, etc.,

## 10. Partizipation / Beschwerde

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung.

Partizipation in unserer Kindertageseinrichtung ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieher/innen. Die Kinder werden als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden. In diesem Rahmen werden in unserer Kita auch altersangemessene Formen des Beschwerdemanagements gemeinsam mit den Beteiligten gefunden und durchgeführt.

Partizipation wird (als Grundhaltung) ebenso in der Zusammenarbeit mit den Eltern und im Team umgesetzt.

### *Formen der Mitwirkung/ -bestimmung für Kinder*

Durch die „teiloffene Arbeit“ setzen wir bereits vieles im Alltag um:

- Kinderkonferenz trifft sich monatlich um ev. Funktionsbereiche zu besprechen und zu ändern
- Projekte werden mit den Kindern besprochen
- Durch den Einsatz von Buttons können die Kinder die Funktionsbereiche frei wählen;
- Eigenständiges experimentieren im Kreativbereich;
- Frühstückszeit können die Kinder frei bestimmen;
- Während des **Morgenkreises** können Wünsche zum Tagesablauf genannt werden;
- Durch Flaschendreher können Spielwünsche geäußert werden;
- Freiwillige Teilnahme an Aktionen
- Die Essensmenge können sich die Kinder **Mittags** selbst aussuchen, sollten alles jedoch probieren;
- Ideen der Kinder werden gesammelt und umgesetzt;
- Bei Raumgestaltung Kinder mitentscheiden lassen;
- Spielmaterialien aussuchen und austauschen lassen;
- Materialien für Funktionsbereiche mitbestimmen

### *Formen der Mitwirkung/-bestimmung für Eltern*

- Wahl des Elternbeirates
- Interessen und Anregungen dem Elternbeirat oder den päd. tätigen Kräften mitteilen
- Planung und Durchführung von Festen und Feierlichkeiten
- Elternbefragung zu bestimmten Themen

### **Beschwerdemanagement**

Bei dem Aufnahmegespräch weisen wir die Eltern darauf hin, sich mit Wünschen oder Beschwerden an die Mitarbeiter zu wenden;

Auf der Elternversammlung geben wir Erklärungen, was unter Beschwerdemanagement zu verstehen ist:

Wir regen die Eltern an, ihre Beschwerde oder ihren Verbesserungsvorschlag und Wünsche zu äußern. Wir, die Einrichtung werden uns bemühen, Abhilfe zu schaffen. Folgende Wege und Möglichkeiten bieten wir an, wo und bei wem die Beschwerden oder Wünsche vorgetragen werden können:

- Bei der Leitung und den Mitarbeitern
- Beschwerdekasten im Eingangsbereich ( Meckerkasten) hier kann die Beschwerde anonym oder pers. genannt werden)
- Gespräche im Elternrat;
- Tür- und Angelgespräche;
- Per E-Mail
- Telefon

Die Beschwerden oder Anregungen werden alle 4 Wochen zusammengetragen und im Team besprochen. Gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht. Wurde die Beschwerde anonym abgegeben, werden wir im nächsten Elternbrief Stellung nehmen, ansonsten persönlich. Einmal jährlich werden alle Beschwerden, Wünsche und Anregungen ausgewertet. Unser Ziel ist es, nicht das Vermeiden von Beschwerden, sondern zufriedene Eltern und Kinder anzustreben.

## 11. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten

### *Zusammenarbeit mit Institutionen:*

- **Grundschule:** Um den Übergang der Kinder in die Schule zu erleichtern, halten wir eine gute Vorbereitung auf die Schule für wichtig.  
Der gegenseitige Besuch erleichtert den Übergang.
- **Kreisgesundheitsamt:** Frühförderung für Kinder, die im kognitiven, grob- und feinmotorischen Bereichen Defizite aufweisen.
- **Jährliche Zahnärztliche Untersuchung**
- **Erziehungsberatungsstelle:** Geben Hilfe bei verhaltensauffälligen Kindern.
- **Leiterinnenkonferenzen.** (Leiko)
- **Landes -und Kreisjugendamt:** Zuständig für die Aufnahme der Kinder; erteilt Hilfen bei Kindeswohlgefährdung; Fortbildungen;
- **Haupt- und Realschule, Gymnasium:** Schüler lernen den Beruf des Erziehers kennen (Praktikum)
- **Fachschulen:** Möglichkeit der Ausbildung in unserer Einrichtung
- **Caritasverband: Dachverband;** Informationen durch die Fachberatung, Fortbildungsangebote;
- **Stadtverwaltung:** Überprüfung und Festsetzung der Elternbeiträge ;

### *Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde*

Unser Kindergarten ist mit dem Ort, besonders aber auch mit der Kirchengemeinde in vielfältiger Weise verbunden.

Zu den verschiedenen Anlässen im Kirchenjahr zeigen unsere Kinder, dass sie ein Teil der Pfarrgemeinde sind:

- Teilnahme beim Adventskonzert des Frauenchores in der Pfarrkirche
- Mitgestaltung des Gottesdienstes am Patronatsfest
- Offenes Singen in der Pfarrkirche
- Gestalten von Kindergottesdiensten und Andachten
- Kreatives Gestalten von kirchlichen Symbolen z.B. Palmzweige binden.
- Regelmäßiger Kontakt zum Pfarrer der Gemeinde

### *Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinde*

- Polizei: Verkehrserziehung und regelmäßige Besuche der Polizeiwache
- Feuerwehr: Brandschutzerziehung für Schulkinder
- Pfarrbücherei: regelmäßiges Vorlesen in der Bücherei
- Sportvereine: Schnupperstunden

## 12. Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten möchte sich durch die Öffentlichkeitsarbeit vorstellen und seine pädagogische Arbeit transparent machen.

Es wird bekanntgemacht durch:

- Presseartikel
- Pfarrnachrichten
- Digitaler Bilderrahmen
- Flyer
- Pinnwand
- Plakate
- Kindergarten ABC

Durch verschiedene Veranstaltungen machen wir auf unseren Kindergarten aufmerksam:

- „Tag der offenen Tür“
- Kindergartenfeste
- Familienwanderungen
- Kindergottesdienste
- Vorführungen der Kinder bei öffentlichen Veranstaltungen

## 13. Qualitätssicherung

Träger und Kindertageseinrichtung verstehen sich als lernende Organisationen, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln.

Transparente Kommunikationsstrukturen und ein ebensolcher Informationsfluss sind Grundlage für die aktive Beteiligung von Leitung, Mitarbeiter/innen, Eltern und Kindern (Partizipation/Beschwerdemanagement).

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualitätsstandards der Kitas werden durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte und durch regelmäßige Dienst- und Mitarbeitergespräche zwischen Träger, Leitung und pädagogischen Fachkräften gewährleistet. Der Träger führt ca. fünf bis sechs Leiterinnenkonferenzen pro Jahr durch. In der Kita finden regelmäßige Team- und Mitarbeitergespräche statt. Auf Träger- und Kitaebene führt jeder Vorgesetzte ein Mitarbeiterjahresgespräch mit seinen Mitarbeiter/innen. Die Fortbildungsplanung wird jährlich zwischen Träger und Leitung besprochen und vereinbart.

Der Träger nimmt seine Trägerverantwortung durch die Zuordnung einer pädagogischen Regionalleitung für jede Kita wahr. Die Trägerverantwortung umfasst u.a. die Sicherung des Einhaltens der gesetzlichen Grundlagen, die Vereinbarung von Fach- und Organisationszielen mit der Leitung und die Überwachung der Umsetzung, die Gewährleistung struktureller, finanzieller und personeller Rahmenbedingungen, die Anregung und Unterstützung von Vernetzungen, sowie die fachliche Weiterentwicklung der Kita.

Die Regionalleitung übernimmt die Dienst- und Fachaufsicht für die Kita. Mit der Leitung der Kita werden pro Kindergartenjahr regelmäßig drei standardisierte Dienstgespräche geführt. Dazu kommen Gespräche, die aufgrund eines bestimmten Anlasses erforderlich werden. Zudem stehen der Kita Ansprechpartner in Personal-, Finanz-, Bau- und Betriebsorganisationsfragen beim Gemeindeverband (Verwaltungsdienstleister) zur Verfügung.

#### Zertifizierungen:

1. Bewegungsfreundlicher Kindergarten DJK
2. Gütesiegel „Felix“ verliehen durch den deutschen Chorverband
3. Anerkannter GartenKinder – Kindergarten verliehen durch den Verband der Landfrauen
4. „Familienpastoraler Ort“

#### Instrumente der Evaluierung

Teamtage :                2 x jährlich  
Teamsitzung:            1x monatlich  
Planungsgespräche:    1x wöchentlich und nach Bedarf  
Fachliteratur  
Fortbildungen

## 14. Anlagen



Kath. Kindergarten St. Nikolaus Wennemen  
Kirchstraße 3  
59872 Meschede- Wennemen





Kath. Kindergarten St. Nikolaus Wennemen  
Kirchstraße 3  
59872 Meschede- Wennemen



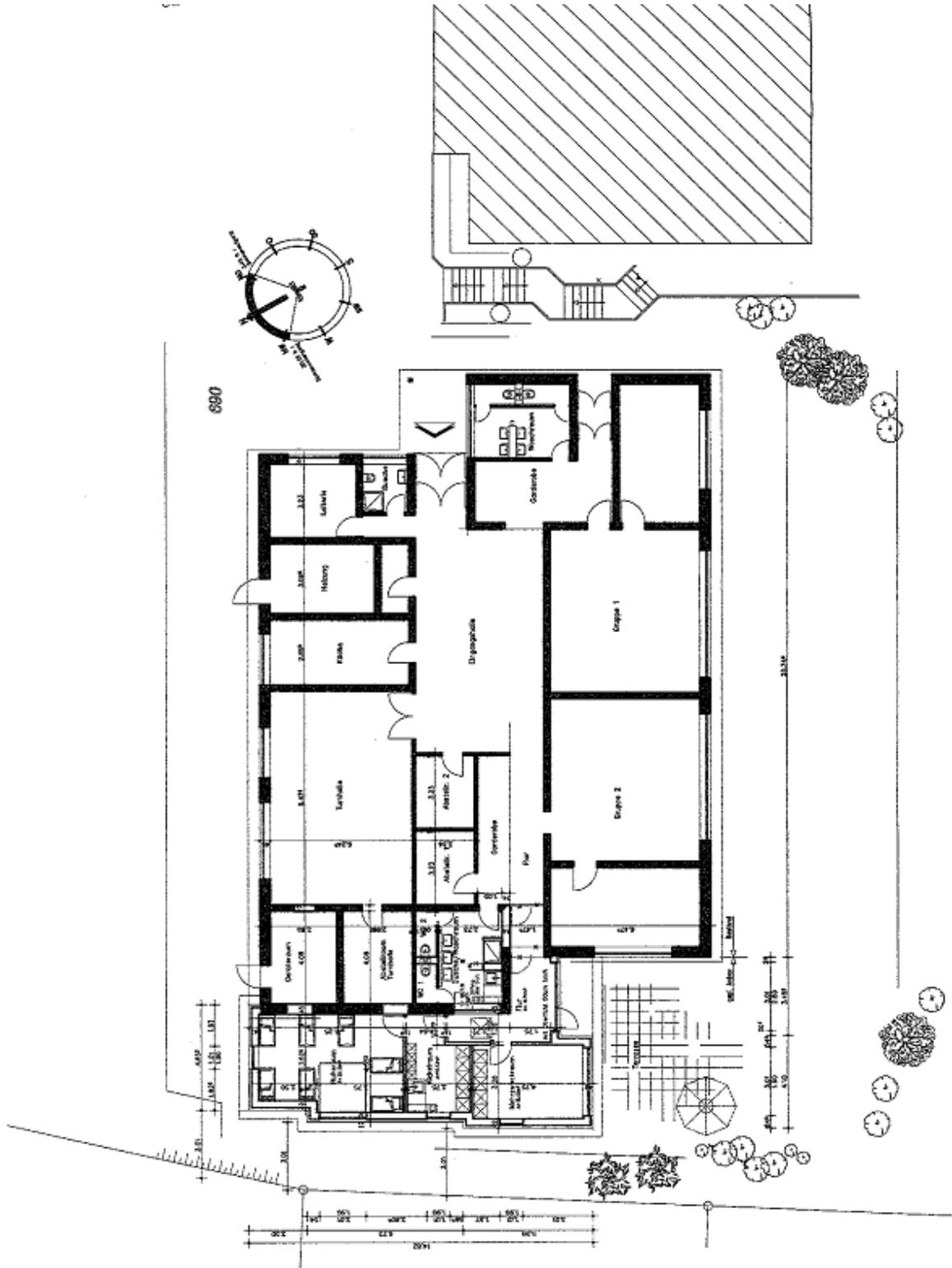


Kath. Kindergarten St. Nikolaus Wennemen  
Kirchstraße 3  
59872 Meschede- Wennemen





# Grundriss Kindergarten Wennemen



Kath. Kindergarten St. Nikolaus Wennemen  
 Kirchstraße 3  
 59872 Meschede- Wennemen

